



Die
Folgen
unserer Sünden

CfD

Missionswerk
CHRISTUS für Dich
Meierstr. 1, 26789 Leer-Loga
Tel.: 0491-7887, E-Mail: cfd@cfdleer.de
www.cfdleer.de
S1062

Wir sind befreit von der Macht der Sünde

Wir *müssen* nicht mehr sündigen. Das sagt uns das sechste Kapitel im Römerbrief mit aller Deutlichkeit.

Und: Wir *wollen* nicht mehr sündigen. Das neue Leben in uns will nicht mehr sündigen, es will GOTT gefallen. Es will ein Leben für GOTT sein.

Wir *wollen* nicht mehr sündigen und wir *müssen* nicht mehr sündigen – Welch eine Befreiung!

Die Strafe für unsere Sünden ist bezahlt!

Die Strafe für die Sünde ist der Tod. Damit ist nicht ein Aufhören unseres irdischen Lebens gemeint, sondern ewige Trennung von GOTT, eine bewusste Existenz unter unaufhörlichen Qualen.

Diesen Tod hat JESUS auf Sich genommen. Das Gericht und das Urteil hat ER stellvertretend ertragen. Für uns, die wir an IHN glauben. Für mich!

Wir sind mit GOTT versöhnt

Durch das Blut CHRISTI sind wir mit dem heiligen GOTT versöhnt, dürfen jetzt „unser VATER“ zu IHM sagen, und wir werden bei IHM sein, von Ewigkeit zu Ewigkeit mit IHM, dem herrlichen, ewigen GOTT, leben, Sein Angesicht sehen „in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit“.

Unsere Sünden sind gesühnt

JESUS CHRISTUS selbst ist die Sühnung für unsere Sünden. Jetzt kann GOTT Wohlgefallen an uns haben, denn ER sieht uns in CHRISTUS, der gesühnt hat.

Was aber ist mit den Folgen unserer Sünden?

Was ist mit den Folgen der Sünden, die wir getan haben vor unserer Bekehrung zu GOTT und mit den Sünden danach?

„Dafür müssen wir selbst aufkommen!“
Stimmt diese Aussage?

Ein Beispiel

Wenn zum Beispiel ein Christ sich betrinkt (das ist Sünde!), betrunken in ein Auto steigt (auch das ist Sünde!) und ein Kind anfährt – wenn dieses Kind dann als Folge dieses Unfalls querschnittgelähmt ist, dann hat diese Lähmung mit der Sünde des Christen zu tun. Die Polizei wird tätig, Staatsanwalt und Richter treten in Aktion. Das Kind wird sein zukünftiges Leben hindurch auf den Rollstuhl angewiesen sein. Werden nicht diesen Christen Scham und Reue alle Tage verfolgen? Selbst wenn die finanziellen Forderungen des gelähmten Kindes befriedigt werden können – ist nicht das Gewissen des Autofahrers ununterbrochen tätig, ihn zu Recht anzuklagen?

Ein anderes Beispiel

Ein gläubiger Mann muss für den Unterhalt eines außerehelichen Kindes aufkommen. Sollte er nicht dieser Pflicht nach seiner Bekehrung mit besonderer Sorgfalt und in großer Treue nachkommen? Nimmt ihm der HERR JESUS die Zahlungen (die Folgen seiner Sünde) ab, nachdem er im Glauben die

Vergebung dieser und aller anderen Sünden empfangen durfte? In aller Regel wird das nicht der Fall sein.

Die Aussage von Seite 4 scheint zu stimmen. Sie stimmt aber nicht!

Wenn wir die beiden Beispiele ansehen, können wir zu der Schlussfolgerung kommen: *Jeder muss für die Folgen seiner Sünden selbst aufkommen.* Vielleicht hoffst du, der HERR werde dir behilflich sein bei der Wiedergutmachung, ER werde dein Gewissen trösten, wenn es dich verurteilt, dass das dann aber alles ist, weil jeder für die Folgen seiner Sünden selbst geradestehen muss. Oder stimmt das gar nicht? Wie gut, dass dieser Satz falsch ist!

Der HERR JESUS ist auch für die Folgen unserer Sünden gestorben. GOTTES Kinder brauchen die Folgen ihrer Sünden nicht zu tragen!

Jemand übernimmt eine Firma (ein Gleichnis)

Stellen wir uns einmal eine Firma vor. Sie bekommt Rechnungen, die nicht bezahlt werden können, Verträge können nicht erfüllt werden, die Bank kündigt alle Kredite.

Die Firma ist bankrott. Der Eigentümer ist verzweifelt, weil er keine Möglichkeit sieht, den Betrieb zu retten. Da, in höchster Not, kommt ein reicher Freund. Er bietet an, die Pleitefirma zu kaufen, für alle Schulden aufzukommen, die laufenden Verträge zu erfüllen. Es soll mit dem Betrieb nicht zu Ende sein.

Der frühere Eigentümer wird als Angestellter übernommen, vielleicht als Chefbuchhalter oder als Nachtwächter. Natürlich hat er zu arbeiten. Aber er ist nicht mehr für die Firma verantwortlich. Für alte Forderungen kommt der neue Eigentümer auf.

So verhält es sich mit der „Firma“ unseres Lebens. Wir konnten keinesfalls die Schuld(en) bezahlen, die im Laufe unseres Lebens angelaufen sind; es war uns unmöglich, den Verpflichtungen GOTT und Menschen gegenüber nachzukommen. Der Bankrott ließ sich nicht mehr verheimlichen. Da

übergaben wir dem HERRN unser Leben. ER übernahm es. ER übernahm auch unsere Sünden, unsere ganze Schuld, unseren Charakter, die psychischen und körperlichen Schäden, auch unsere Anlagen und Begabungen (die ja ohnehin ein Geschenk von IHM sind). ER übernahm uns selbst.

Jetzt gehören wir IHM, mit allem, was wir schuldig waren, schuldig geblieben sind, mit allem, was wir haben und sind. ER kommt für alles auf und setzt uns ein wie ER will.

ER trägt die volle Verantwortung

In der Bibel finden wir eine eigenartige Geschichte: Da war Joseph in Ägypten. GOTT hatte es geführt, dass er wegen einer bevorstehenden Hungersnot für den Pharao (den König von Ägypten) große Vorräte an Weizen angekauft hatte. Als dann der Hunger kam, mussten die Ägypter Korn bei Joseph kaufen. Zuerst ging das ja auch ganz gut. Die Leute hatten Silber, Gold, Wertgegenstände. Als die Hungersnot noch nicht endete, mussten sie ihr Vieh an den König verkaufen, dann ihre Häuser. Schließlich hatten sie gar nichts

mehr. Da kamen sie zu Joseph und sagten: „Wir wollen es unserem Herrn nicht verhehlen, dass, da das Geld ausgegangen ist und der Besitz des Viehs an unseren Herrn gekommen, nichts mehr übrig geblieben ist vor unseren Herrn, als nur unser Leib und unser Land. Warum sollen wir vor deinen Augen sterben, sowohl wir als auch unser Land? Kaufe uns und unser Land um Brot, so wollen wir und unser Land des Herrn Knechte sein, und gib Samen, dass wir leben und nicht sterben und das Land nicht wüst werde.“ Daraufhin kaufte Joseph das ganze Land für den Pharao, denn die Ägypter verkauften ein jeder sein Feld, weil der Hunger sie drängte. So gehörte das Land dem Pharao. (1.Mose 47, 18-20)

Von dem Tage an gehörte den Ägyptern nichts mehr: ihr Geld, ihr Vieh, ihr Land, die Verfügung über ihr eigenes Leben, aber auch ihre Schulden, ihre Nöte und ihre Belastungen, ihre Probleme. Alles hatte der Pharao übernommen, für alles kam er in der Zukunft auf.

Wenn im folgenden Jahr das Land wieder von einer Dürre heimgesucht wurde, dann konnten die Ägypter zu Joseph und direkt

zum Pharao gehen und sagen: „Pharao, dein Land hat keine Frucht hervorgebracht. Der Ägypter, dem der Pflug zerbrach: „Pharao, dein Pflug ist kaputt gegangen!“

Der König könnte im zweiten Fall wohl eine Disziplinarmaßnahme einsetzen. Wenn er aber wollte, dass dieser Ägypter auch weiterhin arbeiten konnte, musste er den Pflug reparieren lassen. (Der Arbeiter im Volkswagenwerk bringt schließlich auch nicht sein eigenes Fließband mit zur Arbeit).

So ist es mit GOTT und uns. Als wir begriffen hatten, dass wir nicht mehr hatten, womit wir bezahlen konnten, übergaben wir GOTT unser ganzes Leben. Mit allem. Und ER hat alles übernommen. Alles!

Loslassen und dem HERRN übergeben!

Der Mann aus dem zweiten Beispiel, derjenige, der für das uneheliche Kind zu zahlen hat, bezahlt gar nicht von seinem Geld, er bezahlt mit GOTTES Geld; denn alles Geld der Erlösten gehört GOTT. Derjenige, der das Kind im Rollstuhl sehen muss, darf sagen: „HERR

JESUS, Du hast mich angenommen, obwohl Du wusstest, dass ich diese schreckliche Sünde mit ihren schrecklichen Folgen begangen habe. Nun darf ich Dir auch dieses arme Kind übergeben, darf Dir zutrauen, dass Du es *mehr segnest*, als wenn es gesund durch die Zeit seines Lebens gekommen wäre!“

Das kann GOTT! Ich kann meine schlimme Tat nicht mehr ungeschehen machen; darum gebe ich sie IHM in Seine mächtigen Hände.

Wie dumm!

Zur Zeit, als es noch keine Autos gab, schleppte sich an einem heißen Sommertag ein müder Handwerksbursche über die Landstraße. Seit dem frühen Morgen war er schon unterwegs. Die Beine schmerzten. Er fühlte, dass er nicht mehr lange auf den Beinen sein konnte, hatte er doch einen schweren Sack auf dem Rücken. Dann aber hörte er hinter sich ein verheißungsvolles Rumpeln. Richtig, ein Bauer kam mit einem Pferdewagen hinter ihm her, holte ihn ein, und der Bauer ließ die Pferde anhalten und bot dem jungen Mann an, bis zur nächsten Stadt mitzufahren. Sehr froh stieg er auf den Wagen und setzte sich

auf einen Stapel Holz, das sich auf der Lade-
fläche befand. Die Fahrt ging weiter. Nach
längerer Zeit blickte sich der Bauer um, um
nach seinem Fahrgast zu sehen. Der saß auf
seinem unbequemen Sitz. Seinen Sack trug er
immer noch auf dem Rücken. Der Schweiß
rann ihm über die Stirn. Er sah sehr verdrieß-
lich drein. Der Bauer sah den jungen Mann
fragend an. Der wusste, was der Bauer meinte
und sagte: „Ach, Herr, ich bin ja so dankbar,
dass ich mitfahren darf; die Pferde haben bei
der Hitze sowieso so schwer zu ziehen, und da
wollte ich ihnen nicht auch noch meine Last
zumuten. Die kann ich doch selbst tragen!“

Der HERR beteiligt uns manch- mal an der Wiedergutmachung

In den beiden erstgenannten Beispielen be-
nutzt der HERR *uns und nicht andere*, um
den angerichteten Schaden zu lindern. ER
möchte uns dadurch zur Demut erziehen. Wir
sollen nicht vergessen, was der HERR für uns
getan hat.

Die meisten und schlimmsten Folgen unserer Sünden werden uns nicht einmal bewusst

Viel, unabsehbar viel Schaden ist durch unsere Sünden entstanden, Schaden, von dem wir nicht einmal wissen, den wir in Ewigkeit nicht gut machen können. Wie viele Menschen haben das Evangelium durch uns nicht gehört, denen wir es doch hätten sagen sollen? Was, wenn sie unserer Feigheit oder unseres Ungehorsams wegen verloren gehen? Wie viele Menschen habe ich durch Lieblosigkeit oder Gedankenlosigkeit davon abgehalten, sich um das Heil ihrer Seelen zu kümmern; wie vielen Menschen durch böses Reden, hässliche Gedanken und Gefühle geschadet? Auch sie sind vielleicht bis heute noch ferne von CHRISTUS. Wäre es nicht schrecklich, wenn wir für das alles aufkommen müssten?

Lies doch einmal die Bibel unter diesem Gesichtspunkt. Du wirst staunen, wie es GOTT gelingt, aus den unterschiedlichsten Verfehlungen der Menschen Wunderbares zu machen, wenn wir sie IHM überlassen.

Die Folgen der Sünde der Brüder des Joseph

So war es doch auch in der schon erwähnten Josephsgeschichte.

Seine Brüder hatten ihn als Sklaven verkauft. Sie hatten seinen Vater belogen und mit all dem große Schuld auf sich geladen. Würden sie das jemals wieder gut machen können? Als dann GOTT die Dinge in die Hand nahm, wurde aus dieser bösen Situation Segen für die ganze Welt, Segen besonders für die Brüder Josephs, die Sünder. So handelt GOTT!

Alles bringt ER zurecht!

Der HERR JESUS ist der Heiland, der Retter. ER bringt Heil. ER rettet. ER wendet uns den ganzen Reichtum des Segens, der Liebe, der Heilung, der Gnade GOTTES zu. Was sollte dann in uns und innerhalb unserer Umstände unheil bleiben? Alles, was wir IHM übergeben, bringt ER in Ordnung. Das müssen wir nicht begreifen können, es stimmt auch nicht mit unserer Vorstellung von Gerechtigkeit überein. GOTTES Handeln hat es mit Gnade zu tun. Wir müssen – wie gesagt – die Schuld, die wir

nicht bezahlen können und die Folgen dieser Schuld GOTT übergeben und IHM glauben.

Wenn wir unsere Schuld erkannt haben, folgt das Bekennen der Schuld als Sünde. GOTT hat in Seinem Wort versprochen, dass ER danach unsere Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. Wenn wir das erfahren haben, dürfen wir dem HERRN auch die Folgen unserer Sünde überlassen. ER kommt dafür auf. Wenn wir angehalten werden, hier und da einmal den angerichteten Schaden zu erstatten, dann ist das – wie bereits ausgeführt – nur eine Erziehungsmaßnahme GOTTES. Nicht selten kann so eine treu und demütig ausgeführte Wiedergutmachung ein wirksames Zeugnis für unseren HERRN sein.

Sünde muss *erkannt* und *bekannt* werden. Dabei ist uns bewusst, dass Sünde etwas durch und durch Schreckliches ist, etwas, was uns von GOTT trennt, was unser Leben zerstört und uns endlich in die ewige Verdammnis führt, wenn GOTT sie uns nicht vergibt. Es muss uns aber klar sein, dass GOTT *Sünden* vergibt, nicht *Charakterschwächen*, nicht *Entschuldigungen*. Erst wenn wir vor IHM etwas Bestimmtes

„Sünde“ nennen, wird uns vergeben. Wir können Sünde nicht ungeschehen machen oder durch anderweitig geleistete „gute Werke“ kompensieren. Nur der Sühnetod und das stellvertretende Opfer CHRISTI reichen aus, uns von der Last der Sünde völlig zu befreien. Indem wir das für uns persönlich annehmen, sind wir erlöst von all unserer Schuld.

GOTTES Wort zeigt uns einen Weg auf, der uns in den Genuss einer fortdauernden Freude bringt: GOTT hat uns die Möglichkeit gegeben, in CHRISTUS eine ganz neue Schöpfung zu werden. Wir sind mit IHM gestorben, mit IHM auferstanden. ER ist unser Leben. Der GEIST GOTTES wohnt in uns; darum sind wir erlöst von uns selbst, brauchen nun nicht mehr uns selbst zu leben, sondern DEM, der für uns gestorben und auferstanden ist. Die Tatsache, dass ich trotzdem noch sündige, macht mich traurig, bindet mich aber immer fester an JESUS.

Wir halten fest: Alles, was wir durch unser Sündigen angerichtet haben, uns selbst und anderen zu Schaden, bringt die Gnade wieder zurecht.

Halt, aber!

Jetzt höre ich dich sagen: „Ich habe dir gerne zugehört. Was du sagst ist wunderbar, aber ist da nicht doch ein Fehler? Wenn du gestohlen hast und musst dafür für ein Jahr ins Gefängnis, dann wirst du wohl deine Strafe absitzen müssen, auch wenn du angeblich (oder auch wirklich) in CHRISTUS eine neue Schöpfung bist, auch wenn ER angeblich die Folgen deiner Schuld übernommen hat und die Gnade dich angeblich in den Stand versetzt hat, als hättest du nie gesündigt.“

Ja, mein Gefängnisaufenthalt wäre in dem Falle ganz sicher eine Folge meiner Sünde. Abgesehen von der Tatsache, dass mancher, der CHRISTUS angenommen hat, vorzeitig entlassen werden konnte, weil sein Leben sich radikal geändert hat, abgesehen davon, dass der HERR JESUS als der gute Hirte bei mir im Gefängnis weilte. Du hast einen ganz kleinen Fehler gemacht. Der Fehler steckt in dem Wort „absitzen“. *Ich sitze nicht ab*, sondern ich erfülle einen Auftrag meines HERRN an diesem traurigen Ort. Ich sitze nicht ein, weil ich eine Strafe abzubüßen habe, sondern um

dort im Gefängnis ein „Brief CHRISTI“ zu sein. Außerdem soll ich dort Erfahrungen sammeln, die mir sonst versagt blieben, ich soll reifer werden und reicher in GOTT. Vielleicht soll ich auch an vielen Mitgefangenen lernen, wohin mein Weg ohne IHN geführt hätte und führen wird, wenn ich ihn je wieder betreten sollte. Der Zeitpunkt meiner Freilassung steht in GOTTES Hand und nicht im Ermessen der Justiz.

Noch einmal:

Alles, was wir durch unsere Sünden angerichtet haben, bringt die Gnade wieder zurecht.

Wir sind – so sagt es uns das Wort GOTTES – Könige und Priester GOTTES, Heilige und Geliebte, Auserwählte, Freunde JESU, unseres HERRN.

GOTT rechtfertigt uns. Gerechtfertigt sein heißt: Es ist gerichtlich festgestellt, dass wir nicht schuldig sind. JESUS CHRISTUS hat unsere Schuld auf Sich genommen.

Und das ist gut so. Wäre es nicht ein Zeichen unglaublicher Vermessenheit, wenn wir glaubten, alleine mit unseren Sünden und ihren Folgen fertig zu werden? In der Hölle sind lauter Leute, die gerade *das* geglaubt haben. Wir aber rühmen die Gnade, die uns heilig, gerecht und ohne Schuld vor GOTT hinstellt. Wir beten DEN an, der uns geliebt und Sich selbst für uns dahingegeben hat, der unsere Sünden und die Strafe für unsere Sünden und deren Folgen auf Sich genommen hat,

JESUS!

IHM sei Dank und Ehre!

*Mir ist Erbarmung widerfahren,
Erbarmung, derer ich nicht wert.
Das zähl ich zu dem Wunderbaren,
mein stolzes Herz hat's nicht begehrt.
Nun weiß ich das und bin erfreut
und rühme die Barmherzigkeit.*

Philipp Friedrich Hiller

Wir wissen aber,
dass denen,
die GOTT lieben,
alle Dinge
zum Guten
mitwirken,
denen,
die nach Vorsatz
berufen sind.

Römer 8,28